

ertheilt der Flüssigkeit eine braune Farbe. Man verbünnt die Lösung und läßt durch dieselbe so lange Hydrothionsäure streichen, bis sich nach 5 Minuten Ruhe der Geruch nach letzterer nicht mehr verliert. Der abgeschiedene Schwefel wird durch Filtriren abgesondert und mit warmen Wasser ausgesüßt, worauf man alsdann zur Entfernung der Hydrothionsäure die Lösung aufkochen läßt. Die überschüssige Hydriodsäure wird durch reines Kali gesättigt und aus der Lösung durchs Abrauchen das Salz in Krystallen dargestellt. War anfangs Kali überschüssig, so muß das gebildete hydrothionsaure Kali durch Hydriodsäure zersetzt werden.

Beobachtungen über die Wurzelrinde des Granatbaums (S. 77),

von Pichonnier, dem Sohne,
Apotheker zu Nimoutier.

P. bemerkte früher, daß die Wandwurm abtreibende Eigenschaft der Wurzelrinde des Granatbaums nur denen Individuen zukomme, welche auf dem nördlichen Afrika, in Spanien, Italien und den südlichen Provinzen Frankreichs wachsen. Spätere Versuche haben ihm aber gezeigt, daß auch die in den Gärten bei Nimoutier cultivirten Granatbäume diese Eigenschaft besitzen, daß aber die getrockneten Wurzelrinden nicht so wirksam sind als die frischen.

Gummi = Pastillen.

Pichonnier theilt folgende Vorschrift zu seinen Gummi-Pastillen mit:

Man nehme weißen gepulverten Zucker 1 Pfund,
arabischen Gummi 2 Unzen,
Orangenblüthenwasser q. s. m. f. past.